

# Calmer Wochenblatt

№ 83.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 12. April 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägert. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. 1.20. im Fernverkauf: 1.30. Beleg in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

## Änderungen in der Evang. Volksschule.

Durch das am 1. April d. J. in Kraft getretene Volksschulgesetz und seine Ausführungsbestimmungen sind in unseren Volksschulen in mancher Beziehung bedeutende Veränderungen gegenüber seither eingetreten. Wir glauben, unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir in nachfolgendem diese Änderungen namhaft machen, d. h. insoweit sie für die Allgemeinheit von Interesse sein dürften.

### I. Unterrichtsfächer.

Zeichnen, Raumlehre, weibliche Handarbeit sind jetzt für alle Schulen vorgeschrieben. Geschichte, Erd- und Naturkunde, Knabenturnen waren bis jetzt bloß durch Ministerialverfügungen eingeführt; jetzt sind sie gesetzlich gefordert und erhalten deshalb eine eingehendere Behandlung. Dazu kommen noch „für die Mädchen einfache Leibesübungen“.

### II. Schulbücher.

Für alle Schulen wurden herausgegeben eine neue Bibel (60 J.), Lesebuch I (80 J.), II (1,00 M.), III (1,20 M.). Dieselben sind vom 1. Mai d. J. ab allgemein in Gebrauch zu nehmen und daher, wo nötig, für Kinder unbemittelter Eltern mit Gemeindemitteln zu bezahlen. (Die Bücher sind so gut ausgefallen, daß sie zweifellos auch von Erwachsenen gerne gelesen werden.) Die neuen Lesebücher können gegenüber dem seitherigen den Realunterricht nur noch in beschränktem Maße unterstützen. Es ist daher auch ein Realienbuch nötig, auf dessen Anschaffung heuer jedoch noch nicht gedrungen werden soll. Auch für die Schulhefte und Tafeln sind neue Miniaturen vorgeschrieben, die, sobald die Handlungen ihre alten Vorräte aufgebraucht haben, nur noch gültig sind. Außerdem gilt vom 1. Mai ab ein neues einfacheres Normalalphabet für

die deutsche und lateinische Schrift. Letztere muß künftig mehr gebraucht werden, und es muß deshalb schon im 3. Schuljahr damit begonnen werden.

### III. Schuljahr.

Daselbe beginnt künftig mit dem 1. Mai und endigt mit dem 30. April. (Seither Georgii.) In der Stadt Calw sind dieses Jahr bis 8. Mai Ferien, der Schulanfang ist also diesmal am 9. Mai.

### IV. Schulpflicht.

Zum Eintritt in die Schule am ersten Schultag des Monats Mai sind diejenigen Kinder verpflichtet, die jeweils bis zum 30. April (einschließlich) das 6. Lebensjahr vollendet haben, somit im 7. Lebensjahr stehen. Es ist also nicht mehr wie seither das Kalenderjahr, sondern das Lebensjahr des Kindes maßgebend. Den Eltern steht es frei, auch die Kinder zur Schule zu schicken, welche bis 30. Sept. das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind. Ob letzteres der Fall ist, entscheidet der Lehrer, bezw. Oberlehrer.

Der Austritt aus der Schule erfolgt vom nächsten Jahr ab ohne Rücksicht auf eine etwaige baldige Konfirmation stets am 22. April, da vom 23.—30. April allgemein Ferien sind. Zur Entlassung kommen die Schüler, welche bis zum 30. April (also wiederum nicht Kalenderjahr, sondern Lebensjahr) das 13. Lebensjahr vollendet haben. Diejenigen Schüler aber, welche zwischen dem 1. Mai und 30. Sept. geboren sind und vor vollendetem 6. Jahre zur Schule gebracht wurden, haben die Schule noch ein Stes Jahr zu besuchen. Der freiwillige frühere Eintritt berechtigt unter keinen Umständen zu früherer Entlassung. (Bezüglich der Kinder, die bis jetzt schon in der Schule sind, gilt für den Austritt die seitherige Ordnung, also das Kalenderjahr.)

### V. Schulferien.

Im ganzen Lande haben sämtliche Volksschulen aller Konfessionen folgende feststehende Ferien zu geben: an Weihnachten vom 24. Dez. bis 1. Januar, am Ostersamstag und vom 23. bis 30. April je einschließlich. Die übrigen Ferien sind unter Berücksichtigung der örtlichen, namentlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse zu bestimmen. Einzuzurechnen sind die schulfreien Apostel-feiertage, die künftig jedoch nur insoweit schulfrei bleiben müssen, als es die Rücksicht auf die kirchliche Feier gebietet.

### VI. Schülerurlaub, Schulverjämmerje.

Erkrankte Schüler sind von den für ihren Schulbesuch verantwortlichen Personen beim Wiedererscheinen in der Schule oder, falls sie mehr als 1 Tag fehlen, spätestens auf den 2ten Schultag zu entschuldigen.

Soll einem Schüler aus dringendem Anlaß Urlaub erteilt werden, so haben die genannten Personen unter Angabe des Grundes um Befreiung nachzusuchen; verspätete Besuche dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Verzögerung nicht durch Schuld der Beteiligten entstanden ist.

Die Entschuldigungen bei Krankheit und die Urlaubsgesuche können mündlich oder schriftlich angebracht werden und sind stets an den Klassenlehrer zu richten.

### VII. Bezirksschulen.

Die Vereinigung mehrerer Gemeinden oder Teillorte zu einer „Bezirksschule“ ist zulässig, wenn die Entfernung zwischen ihnen auf der Fahrstraße oder einem näheren Verbindungsweg nicht über 4 km beträgt. Die Errichtung solcher Bezirksschulen ist überall da zu fördern, wo ein besserer Erfolg der Schularbeit zu erwarten ist. (Das erste Beispiel in unserem Bezirk geben die

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

„Ich bin sehr neugierig“, plauderte Ines, während die Geschwister durch den lang sich hinziehenden Ort fuhren, „ich kann es kaum erwarten, die Schwelle zu betreten, die unser Heim ist. Du hast mir sehr wenig geschrieben, Hardy.“

„Ja, Schwesterchen, es gab und es gibt noch riesig viel zu tun. Was jahrelang an dem Werk gesündigt ist, läßt sich nicht so bald wieder gut machen. Es gibt fortwährend Störungen im Betrieb, und wenn ein Ofen streikt und seine Schuldigkeit nicht tut, komme ich oft Tag und Nacht nicht aus den Kleidern.“

„Du Armer!“ rief Ines bedauernd.

„Rein, bemitleide mich nicht! In der Arbeit liegt so reich Segen. Ich bin immer ganz gehoben, wenn ich die Schwierigkeiten meistere und in Gang bringe. Man fühlt, daß man etwas kann und den Mann stellt.“

Sie fuhren durch Kößlingen. Neugierige Gesichter lugten zwischen den Gardinen hervor. Es war bekannt geworden, daß der neue Hofschensche seine Schwester erwartete. In solch kleinem Ort wird alles zum Ereignis. Bernhard erklärte im Fahren, wo die verschiedenen Familien wohnten. Der Amtsrichter, der Doktor, der Apotheker und der erste Assistent, der jung verheiratet war. Der Weg führte nicht am Hause des Generaldirektors vorbei, aber Fräulein Müller war auf der Straße; sie war neugierig, die Schwester Bernhards zu sehen. „Sie ist süß“, dachte Elfriede, die gern dieses Eigenschaftswort anwandte, „ich muß sie bald kennen lernen.“

Ines war so entzückt vom Garten, der in voller hochsommerlicher

Pracht blühte, daß sie wie angewurzelt stehen blieb. „Das ist großartig, Hardy!“ rief sie. „Ach und der schöne, prächtige Hund. Gehört er dir?“

Ein weiß und gelb gestreifter Bernhardiner war auf seinen Herrn zugeeilt.

„Ja, Kleines“, versetzte Eiche, „da ich Bernhard heiße, habe ich mir einen Namensvetter zugelegt. Er heißt Barry und stammt von dem tapferen Hunde gleichen Namens ab, der in den Bergen mehreren Menschen das Leben rettete. Leider verunglückte er selbst bei einem solchen edlen Werk. Mein Barry ist Großsohn; er hat seine Stammtafel als richtiger Aristokrat unter dem Hundevolk. Ich möchte, daß er dich in Zukunft auf deinen Spaziergängen begleitet.“

Eine neue, freudige Ueberraschung erwartete Ines beim Eintritt in ihr neues Heim. Ihr Bruder hatte verschiedene Möbel aus dem Elternhause kommen lassen und sie aufgestellt. Neben dem Speisezimmer war Ines' Stübchen. Es hatte einen französischen Kamin. Alle ihre lieben Mädchen-erinnerungen fand sie wieder, und einige neue hübsche Stücke hatte Bernhard in Luxemburg dazu gekauft. Ueber dem kleinen Rußholzschräntisch hing das Bild des Majors und das seiner Frau. Sie waren nach den Photographien, die der Sohn besaß, vergrößert worden. Ines wußte gar nicht, wie sie dem Bruder danken sollte. Sie lachte und war doch den Tränen nahe beim Anblick der vertrauten Gegenstände, die so viele Jugenderinnerungen wachriefen.

Ueber Herta sprachen die Geschwister sich sorgenvoll aus. Selten schrieb sie ihnen; ihre Briefe klangen so, daß man keinen Einblick in ihre Gefühle erhielt; sie besuchte fleißig die Malerakademie. Eine volle Befriedigung sprach sich aber nicht in den kurz und oberflächlich gehaltenen Zeilen aus. Augenscheinlich vermied Frau v. Randen es, tiefer in ihr Leben hineinblicken zu lassen.

„Ich fürchte, Herta sieht erst jetzt ein, daß es nicht leicht ist, sich

Gemeinden Unterreichenbach und Dennjacht, die im laufenden Jahr gemeinsam ein Schulhaus bauen.)

VIII. Schulgeld.

Für Werktagsschüler kann pro Jahr und Kind ein Schulgeld im Rahmen vom 1 bis 3 M erhoben werden. Besuchen jedoch mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Volk- oder Mittelschule einer Gemeinde, so ist nur für das 1. Kind der volle Betrag, für das 2. und 3. Kind je nur die Hälfte, für die übrigen Kinder kein Schulgeld zu bezahlen. In der Volksschule sind Kinder unbemittelter Eltern von der Entrichtung des Schulgeldes freizulassen und mit den nötigen Vermitteln zu versehen.

IX. Ortschulrat.

Als Vertreter der Schulgemeinde im Ortschulrat können auch Frauen gewählt werden.

X. Titulaturen.

- Ortschulrat (statt Ortschulbehörde).
- Schulkasse (statt Schulsfonds).
- Hauptlehrer (statt Schullehrer).
- Bezirkschulamt (statt Bez.-Schulinspektorat).
- Bezirkschulaußseher (statt Bez.-Schulinspektor).
- Oberschulrat (statt Oberschulbehörde, Konsistorium).
- Regierungsrat (statt Konsistorialrat).

Tagebrennigkeiten.

Ragold 11. April. Heute nacht hat sich ein älterer Mann aus dem Herrenberger Bezirk in einer offenen Regelbahn erhängt.

Leonberg 11. April. Zu der Nachricht über den Leichensfund erhält die Leonberger Zeitung vom Rgl. Oberamt nachfolgende Ergänzung: „Anlässlich der Nachforschungen nach dem Schädel des Toten haben Waldarbeiter angegeben, daß sie im Vorfrommer 1909 in der Nähe der Fundstelle einen Schädel gefunden haben, den sie aber für einen Dierschädel hielten und wegwarfen. Der Fundort des Schädels sei nahe der Frauenkreuz-Wiese (Albvereinsweg), so daß nicht ausgeschlossen sei, daß Spaziergänger den Schädel gefunden und mitgenommen haben. Sachdienliche Mitteilungen werden an das Oberamt erbeten.“ Ferner mag noch bemerkt werden, daß der Tote eine Brille getragen hat.

Stuttgart 11. April. Konsistorialrat D. v. Sandberger beging, wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, gestern im Kreise der Seinen die Feier des 75. Geburtstages. Der König hat ihm aus diesem Anlaß durch den Kabinettschef seine Glückwünsche aussprechen lassen. In weiten Kreisen wird man diese Feier mit warmer Teilnahme begleiten im Blick auf den Jubilar selbst und auf das wichtige Amt, das er in entscheidungsvoller Zeit nunmehr im fünften Jahre verwaltet.

Stuttgart 11. April. Am Sonntag brach in dem Magazingebäude der Hospianofortefabrik von Schiedmayer und Söhne Feuer aus. Der dadurch angerichtete Materialschaden wird auf 40000 M, der Gebäudeschaden auf 10000 M geschätzt. Die Feuerwehr hatte, da der Brand wegen starker Rauchentwicklung schwer zu löschen war und an den zahlreichen Holzmaterialien reichliche Nahrung fand, 1 1/2 Stunden mit den Löscharbeiten zu tun. Als Entstehungursache wird elektrischer Kurzschluß vermutet.

Stuttgart 11. April. (Strafkammer.) Der ledige, 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Röcher von Ditzingen verurteilt am Sonntag, 6. Februar in Ditzingen dem ledigen Fabrikarbeiter Arnold mit einem Stiletmesser einen die Lunge verletzenden Stich. Der Stecherei war eine Auseinandersetzung im Wirtshaus vorausgegangen. Röcher war Arnold gefolgt, um ihn zur Rede zu stellen. Der Verletzte schwebte in Lebensgefahr; er ist heute noch nicht ganz hergestellt. Die Strafkammer verurteilte den Messerhelden zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

Zuffenhausen 11. April. Gestern abend kam es vor dem Gasthaus z. Waldhorn zu ersten Ausschreitungen gegen die Polizei, indem 6 junge Leute von hier, auf Ersuchen des Wirts aus dem Tanzsaal durch die Polizei entfernt worden waren. Die Leute hatten sich ungebührlich benommen und trotzdem wurden sie tätlich gegen die Polizisten, sodaß diese mit blanker Waffe zuhauen mußten. Bei dem Handgemenge wurde ein Beamter durch einen Hieb mit einem stumpfen Instrument am Kopfe erheblich verletzt, während ein zweiter leichtere Verletzungen davontrug. Gestern abend gelang es noch 3 der Täter zu verhaften, während die 3 Hauptbeteiligten erst heute früh zwischen 5 und 6 Uhr festgenommen werden konnten, 2 waren beim Herannahen der Polizei auf das Dach eines 3stöckigen Hauses geflüchtet und erst nach längeren Bemühungen gelang es, ihre Festnahme zu bewerkstelligen. Gegen die 3 letzteren richtet sich übrigens der dringende Verdacht, einen schweren Einbruchsdiebstahl in der letzten Zeit ausgeführt zu haben, weshalb sie auch in Haft behalten wurden.

Kornwestheim O. Ludwigsburg 11. April. In der Eisengießerei A. Stolz haben heute morgen 600 Former und Gießer die Arbeit niedergelegt, da ihnen die geforderte Erhöhung der Löhne nicht bewilligt wurde. In der Schlosserei derselben Firma arbeiten 150 Schlosser weiter.

Eßlingen 11. April. Das hier erscheinende „Schwäbische Sonntagsblatt“ mit praktischem Ratgeber für Haus und Landwirtschaft, seither im Besitze von A. Raff, ist durch Kauf in den Besitz der Aktiengesellschaft

„Schwarzwälder Bote“ in Oberndorf übergegangen. Der Betrieb wird demnächst nach Oberndorf verlegt.

Göppingen 11. April. Die hiesigen Schreinergefelln sind in eine Lohnbewegung eingetreten; sie fordern eine 10%ige Erhöhung der Löhne, Mindestlöhne für Ausgelernte, Herabsetzung der 10stündigen auf eine 9 1/2stündige Arbeitszeit u. a. Die Meister haben noch keine endgültige Stellung zu den Forderungen der Gefellen genommen, doch hört man, daß sie zu einer 5%igen Lohnerhöhung bereit sind.

Geislingen a. St. 11. April. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Villa des Fabrikdirektors Debach hier verübt. Dem Dieb fielen etwa 150 M bar Geld und einige Wertgegenstände in die Hände. Von dem Dieb hat man keine Spur, doch vermutet man, daß er mit den Lokaltäten vertraut gewesen sein muß, da jede Stunde ein Wächter der Fabrik, neben der sich die Villa befindet, kontrolliert.

Vom Schwarzwald 11. April. Verschiedene Handelskammern entwerfen recht ungünstige Bilder von der Lage der Bündholzinindustrie. Der Absatz hat sich enorm vermindert. Fabriken in Schlessien sind genötigt, einen Teil ihrer Produktion zu billigen Preisen nach Oesterreich zu verkaufen. Trotzdem arbeiten sie nur 4 Tage in der Woche. Der Sommer bringe ohnehin einen weiteren Rückgang im Verbrauch von Bündhölzern, sodaß weitere Betriebs Einschränkungen unvermeidlich sind. — Sicherem Vernehmen nach, kommt der Kaiser dieses Frühjahr nicht nach Donaueschingen zur Ausübung der Auerhahnjagd. Aus diesem Anlasse hat die fürsliche Familie ihren gegenwärtigen Aufenthalt in Wien bis Juni ausgedehnt.

Vom Bodensee 11. April. Ein bei dem Landwirt Weber in Gehrenberg bediensteter Tirolerknabe hieb sich vorsätzlich mit einer Art zwei Finger an der linken Hand ab, um aus seinem Dienstverhältnis befreit zu werden. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt suchte der jedenfalls vom Heimweh geplagte Bursche das Weite und konnte bis jetzt nicht wieder zu seinem Dienstherrn zurückgeführt werden.

Pforzheim 11. April. Der 27 Jahre alte ledige Volksschullehrer Arny hat sich in einem Anfall von Schwermut in Karlsruhe erschossen. Er glaubte, das Hauptlehrerexamen nicht bestanden zu haben; es stellte sich aber nachher heraus, daß er doch durchgekommen war.

Rastatt 10. April. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der Waggonfabrik eingebrochen. Die Diebe hatten es auf den in der Lohnbuchhaltung stehenden Geldschrank abgesehen. Sie zertrümmerten ein Fenster und stiegen in den Raum ein. Als die durch das

auf eigene Füße zu stellen, der Weg zum Ruhm ist voller Dornen,“ sagte Bernhard, „Herta hielt das Glück in der Hand; sie hat es leichtsinnig von sich gestoßen.“

„Ich hoffe noch immer, daß sie es einzieht und zu ihrem Manne zurückkehrt,“ entgegnete Ines.

„Er wird sie nicht zurücknehmen, Kleines, wenigstens täte ich es an seiner Stelle nicht!“ rief Bernhard. „Randen hat seiner Frau sein ganzes Herz entgegengebracht, sie hat es ihm schlecht gelohnt. So etwas läßt sich nicht vergessen?“

„Wie streng du urteilst, Hardy. Könntest du der Frau, die dich enttäuscht, nie vergeben?“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt hat, das wäre mit glühendem Eisen in meine Seele gebrannt. Es ist ja ein individuelles Empfinden; jeder Mensch denkt und fühlt in solchen Dingen verschieden.“

„Gott wolle dich vor Enttäuschung bewahren, mein lieber Bruder,“ sagte Ines innig.

„Ich habe überhaupt nicht die Absicht, zu heiraten, bemerkte Bernhard lachend. „Wir beide genügen uns, nicht wahr, Kleines?“

Sie umarmten sich. „Ich muß noch aufs Werk, morgen nehme ich dich mit. Um acht Uhr bin ich bei dir.“

Bernhard ging. Seine Schwester begleitete ihn bis zum Eingang des Gartens, sie schaute ihm liebevoll nach. „Wie stattlich und vornehm er aussieht trotz des schlichten, grauen Anzuges, und wie edel und gut er ist. Ist es ein Wunder, wenn Luise ihn liebt? Er ahnt es nicht, und ich werde das feuchte Geheimnis der Freundin hüten, das ich ohne ihr Wissen erriet.“

Der Lärm des Werkes tönte herüber, Ines horchte hoch auf. Sie

war auf die Veranda getreten. Die hohen Schote, die mächtigen Eisenzylinder ragten empor. Jetzt ertönte ein gellendes Pfeifen, dann wieder zischte und hämmerte es, die Lokomotiven fuhren hin und her, die Schladenwagen entleerten sich am Ende der hohen grauen Berge, die immer tiefer ins Land hineinwuchsen und von Jahren harter Arbeit sprachen. Wie glühende Lava floß es hinunter, langsam erkaltend den Schladenberg allmählich vergrößern. Am dunklen Abend war es ein herrlicher Anblick. Der Himmel rötete sich, wie ein Riesenfeuerwerk sah es aus. Und drüben im Französischen in Villerupt, im Elsäßischen Deutsch Dth bot sich dasselbe Schauspiel. Flommend erstrahlte der Nachthimmel, wie eine Feuersbrunst anzusehen, bis der Schein allmählich verblaßte und alles wieder dunkel wurde.

Bernhard machte mit Ines bei den Familien Visiten, bei denen er verkehrte. Beim Generaldirektor gefiel es beiden am besten. Mit mütterlicher Herzlichkeit kam Frau Therese dem jungen Mädchen entgegen.

„Fast wie Tante Emma,“ meinte Ines.

Der Generaldirektor scherzte und lachte mit der Schwester Bernhards, und Fräulein Elfriede war ganz weg, wie ihr Vater nekte. So gar das Bild Frau Gerards trat in den Hintergrund. Sie wurde übrigens demnächst in Mon Repos erwartet.

Ines fand bald Gelegenheit, ihre Kenntnisse in der Krankenpflege zu verwerten. Fräulein Müller lag mit einem ihrer öfter wiederkehrenden nervösen Anfällen darnieder. Sie litt dann sehr und bedurfte der Pflege. Ines widmete ihr jede Stunde. Sie versuchte ein neues Mittel, das bei ähnlichen Fällen in Stettin angewandt wurde, und es ging der Kranken besser.

(Fortsetzung folgt.)



Ropjen aufmerksam gewordene Fabrikwache an den Tatort kam, hatten die Verbrecher bereits, ohne etwas erbeutet zu haben, die Flucht ergriffen und sich über den Zaun, über den sie hereingekommen, in Sicherheit gebracht. Am Tatort fand man 3 Meißel, 2 stecken noch im Geldschrank, 1 Vorschlaghammer und 1 Brecheisen. Das Werkzeug hatten die Burschen, welche am Ort genau bekannt sein müssen, vorher in der Fabrik aus einem erbrochenen Werkzeugschrank geholt. In dem Geldschrank, welchen die Einbrecher stark beschädigt haben, befanden sich zur Zeit etwa 1500 M.

Koblenz 11. April. Das Luftschiff „P II“, das heute vormittag 9 Uhr in Köln aufgestiegen war, ist um 12 Uhr 20 Min. in Koblenz eingetroffen. Nach einer Schleifenfahrt über der Stadt und Ehrenbreitstein trat das Luftschiff in der Richtung auf Andernach die Rückfahrt an und traf 12 Uhr 45 Min. über Neuwied ein.

Köln 11. April. Das Luftschiff „P II“ ist heute nachmittag 2 Uhr 10 Min. in der Luftschiffhalle wieder gelandet.

Berlin 11. April. Das Luftschiff M III, das heute vormittag 11.40 Uhr vom Tegeler Schießplatz aus eine Fernfahrt nach Jüterbog zu einer Zielflugung unternahm, lehrte 6.10 Uhr in bedeutender Höhe über Berlin nach dem Schießplatz zurück und landete nach bis 6.40 Uhr über dem Platz, sodaß das Luftschiff im ganzen also 7 Stunden in der Luft war. Die Landung ging glatt von statten.

Berlin 11. April. Auch in der Provinz sind die gestrigen Wahlrechtskundgebungen bzw. Umzüge, ausgenommen in Breslau, Waldenburg und Stolp (Pommern), wo die Polizei eingriff, ruhig verlaufen. Die Zahl der in Berlin an den Demonstrationen unter freiem Himmel teilnehmenden Personen, worunter auch viele Frauen wird mehrfach auf 100-150 000 geschätzt. Die Raumverhältnisse der Versammlungsplätze erleichterten es den zahlreichen Ordnern, zu verhindern, daß ein Gedränge entstand. Im Treptower Park leuchteten 10 rote, auf Kollwagen montierte Tribünen weit über den grünen Rasen. Durch Trompetensignale wurde jeder

neue Akt der Demonstrationen angekündigt. Im Friedrichs- und Humboldthain erschien der Berliner Polizeipräsident v. Jagow zu Fuß und überzeugte sich von dem ordnungsgemäßen Hergang der Dinge.

Berlin 11. April. (Die Reichs- Wertzuwachssteuer.) Der Entwurf eines Reichswertzuwachssteuergesetzes ist in der Ausarbeitung des Reichsfinanzamtes vom Bundesrate heute angenommen worden und geht dem Reichstage bereits morgen zu. Regierungseitig wird gewünscht, daß der Entwurf, der gewissermaßen einen Teil der Reichsfinanzreform darstellt, vom Reichstage noch vor der Vertagung verabschiedet wird. Der Entwurf sieht nur eine Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien vor, während von einer Besteuerung des Wertzuwachses von Wertpapieren abgesehen ist. Im großen und ganzen sind die im Juni und Juli 1909 im Reichstage geäußerten Wünsche und Anregungen berücksichtigt worden. Der Entwurf wird als Reinertrag für das Reich die Summe von 30 Millionen abwerfen. Die Interessen der Gemeinden werden in dem Entwurf voll gewahrt.

Marienburg (Westpreußen) 10. April. Als der Rittergutsbesitzer Berendt in Großenhagen seinen Gästen ein Zwillingssjagdgewehr zeigen wollte, entlud sich die Waffe. Die Kugeln drangen unter dem Kinn ein und zerschmetterten die Schädeldecke. Berendt war sofort tot.

Jerusalem 11. April. Bei dem gestern von der Stadt gegebenen Frühstück brachte der Gouverneur einen langen, begeisterten Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin, den Prinzen und die Prinzessin Sibel Friedrich aus, gedachte rühmend der Reise des Kaisers nach Jerusalem und hob die Freundschaft Deutschlands zur Türkei hervor, als deren Ausdruck die Bevölkerung die Reise des Prinzenpaares betrachte. Der Prinz antwortete mit einem Trinkspruch auf den Sultan. Während des Frühstücks erhob sich ein heftiger Sturm und ein Gewitterregen, sodaß das Prinzenpaar auf die Teilnahme an der Festfeier im katholischen Paulushospiz, die unter einem großen Zelte stattfand, verzichten mußte. Zu dem heute abend im Delberghospiz stattfindenden Diner sind 150

Einladungen ergangen. — Am Vormittag fand die Grundsteinlegung für das dem Regierungsbaumeister Leibniz in Auftr. gegebene Johannerhospiz auf dem Muristan statt.

**Vermischtes.**

(Achenbach-Anekdoten.) Es werden jetzt viele Achenbach-Anekdoten lebendig, die den Maler von einer menschlich recht interessanten Seite zeigen. Zwei besonders charakteristische, aus der „Düsseldorfer Zeitung“ mögen hier folgen: Ein Achenbach befreundeter Künstler besaß ein nicht signiertes Bild des Künstlers, das er, da er dringend Geld brauchte, gern verkauft hätte. Er ging zu Achenbach und bat ihn, das Bild mit seinem Namen zu zeichnen. Achenbach weigerte sich hartnäckig. „Das tue ich nicht,“ sagte er bestimmt, und als sich der Kollege darauf unwillig umbrehte und zur Tür ging, rief ihm Achenbach nach: „Und was Du jetzt denkst, tue ich auch nicht.“ — Vor etwa 12 Jahren, in jener Zeit, wo jedermann um jeden Preis einen „echten Achenbach“ haben mußte, hatte ein Düsseldorfer Bürger bei einem Händler ein Seestück des Künstlers gekauft, auf das er nicht wenig stolz war. Die Freude war indes nicht von langer Dauer, denn zu seinem Leidwesen mußte er erfahren, daß das Bild eine Kopie und als solche eine Fälschung war. Er verklagte den Händler auf Zurücknahme des Bildes. Dieser drehte indes den Spieß um und behauptete, sein Bild sei das echte und das angebliche Original sei die Kopie. Ein Sachverständigenurteil sollte den Streit entscheiden. Der beste Sachverständige war natürlich Andreas Achenbach, der denn auch vom Gericht als solcher geladen wurde. Dieser besichtigte beide Bilder aufs eingehendste und war aufs höchste verblüfft von ihrer absoluten Uebereinstimmung. Er beschaute das Bild des Klägers von vorn und von hinten, heroch die Farben, schüttelte den Kopf und erklärte schließlich, daß es unmöglich sei, zu entscheiden, welches von den beiden Bildern das Original und welches die Fälschung sei.

**Kaiser-Otto Hafermehl**  
das Beste für Kinder u. Kranke.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Städtische Frauenarbeitschule Calw.**

Am Montag, den 25. April 1910, beginnt ein neuer Kurs. Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Nisterschneitzzeichnen, gewerbliche Buchführung und Korrespondenz. Anmeldungen nimmt die Schulpflichterin, Fr. L. Wagner, entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Am Sonntag, den 17. April, nachm. 4-6 Uhr, und am Montag, den 18. April, von vorm. 9 bis abends 6 Uhr, findet in den Räumen der Frauenarbeitschule eine

**Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen**

statt, zu deren Besuch ich erg. einlade.

Calw, den 11. April 1910.

Der Vorstand:  
Stadtschultheiß Conz.

**Sirsau.**

**Anwesen-Verkauf.**

In der Nachlasssache der verst. Wilhelmine Dauer hier kommt am Donnerstag, den 14. April ds. Js., nachm. 2 Uhr, auf hies. Rathaus nachstehende Liegenschaft zum zweiten und letztenmal zum Verkauf:

Geb. Nr. 8	Bohnhäus mit Hofraum auf der Pletschenau 1 a 02 qm.	
8a	Genscheuer	25
Parz. Nr. 353 u. 354	Gemüsegarten	5 24
357-360	Baumwiesen, Acker u. Wiesen	47 31
422/2u. 423	Baumacker und Wiese auf	14 18
411	Wiese in Silberwiesen	16 50

Das Gebäude befindet sich in schöner sommerlicher Lage. Die Grundstücke repräsentieren ertragsfähige Obstbäume.

Kaufsteher werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind.

Den 6. April 1910.

Ratsschreiber Majer.

Calw, 11. April 1910.

**Todesanzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Groß- und Schwiegervater

**Wilhelm Kesselbach, Mesner,**

heute Mittag 1 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 65 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.

Calw, 11. April 1910.



Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Rau, geb. Kimmerte,**

heute in Zürich nach langer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Schullehrer a. D. Kimmerte.**

**Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend**

G. m. b. H.



**Ginkalfeier**



treffen Ende dieser oder Anfang nächster Woche ein und können weitere Bestellungen hierauf noch bis nächsten Donnerstag angenommen werden.



## Calwer Liederkranz.

Mittwoch, den 13. April, abends  
8 Uhr, im Badischen Hof,  
Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht;  
Neuwahlen

Die passiven Mitglieder werden unter Hinweis auf die Neuwahlen um  
zahlreiche Beteiligung freundlich ersucht.

Der Ausschuß.

## Militärverein Calw.



Donnerstag den 14. April 1910:  
Theateraufführung

für die Mitglieder des Militärvereins mit ihren Angehörigen  
vom Gastspiel-Ensemble Benjiclag im Gasthof zum  
Badischen Hof, Anfang 8 1/2 Uhr:

Die Kinder des Regiments

oder die Findlinge von Moskau. Militärisches Charakterbild mit  
Gesang (Seltenstück zur Regimentstochter).

Hierzu werden die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitze einer Eintritts-  
karte sind, erhalten solche abends an der Kasse zum Preise von 25 ¢

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Samstag, den 16. April 1910, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Rößle“ hier freundlichst einzuladen.

Albert Stahl,

Sohn des Goldarbeiters Stahl in Pforzheim.

Anna Schmid,

Tochter des Straßenwärters Schmid in Calw.

Alle  
Verbandstoffe  
Bettinlagen  
Irrigatore Leibbinden  
Milchpumpen u. sw. für  
Wöchnerinnen.

Emil Lemcke jr.,  
Calw, Lederstr. 175.

Ein älteres, gut erhaltenes  
Fahrrad

ohne Freilauf zu verkaufen, von wem,  
ist zu erfr. bei der Exped. ds. Bl.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh  
und jede Woche frisch gebrannt, em-  
pfehit bestens

C. Serva.

## Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife  
gegen alle Hautunreinigkeiten u.  
Hautausschläge, wie: Mitesser,  
Flecken, Flechten, Blüthen, Ge-  
sichtsrotte etc., ist unbedingt die echte  
Stedensperd-Terschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
à St. 50 ¢ bei A. Feldweg, W. Witz.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Donnerstag, den 14. April 1910, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Altburg freundlichst einzuladen.  
Gottlob Schnierle, Calw.  
Elisabeth Nixinger, Altburg.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

20—30 tüchtige  
**Grdarbeiter**  
finden am Straßenbau sofort  
Beschäftigung. Stundenlohn  
35—40 Pfennig.  
Bauwerkmeister Alber.

**Gute Existenz**  
bietet sich solidem Mann, auch für  
Handwerker und Arbeiter passend, durch  
Uebernahme einer kleinen Filiale, kein  
Laden nötig. 600—800 M. erforderlich.  
Offert. an das Compt. ds. Bl.  
erbeten.

Ich richte jede Woche eine  
Sendung zu reinigender und  
färbender Artikel an die von  
mir vertretene hervorragend  
leistungsfähige  
**Kunstfärberei**  
und chem. Wäscherei  
u. bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Neueste hochmoderne Farben.  
Emilie Herion, Calw.

**Kleesamen** garantiert  
feinfähig  
und seidefrei,  
**Garten- u. Blumensamen**  
in großer Auswahl billigst.  
**K. Otto Vinçon,**  
Calw, Leberstraße 122.

Bon jetzt ab kann fortwährend  
**Sägmehl**  
bei mir abgeholt werden. Zur Zeit  
vorrätig 60 cbm.  
**Carl Lehmann**  
im Teinachtal.

Grosse Stuttgarter  
**Geld-**  
und  
**Lotterie**  
Ziehung garant. 22. u. 23. April.  
3031 Gewinne mit zus. Mark  
**100000**  
3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
Haupt-Geld — Pferde-Gewinne.  
6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-  
ziehen durch d. Generalagentur  
**J. Schweickert,**  
Stuttgart, Marktstraße 6.  
Telefon 1921.  
sowie alle Verkaufsstellen.

**Türvorlagen,**  
**Möbelklopfer,**  
**Ausklopfsteden v. Rohr,**  
**Reisstrohbesen**  
mit und ohne Stiel,  
**Kinderbesen,**  
**Holzkörbe**  
reich sortiert äußerst billig bei  
**Wilh. Frank jr.,**  
Korb- u. Kinderwagengeschäft  
Calw, Salzgasse 63.

Verkaufe einen  
noch sehr gut dienst-  
tauglichen  
**Zuchtsarren,**  
2 1/2-jährig, mit Zulassungsschein II. Kl.,  
sowie einen 13 Monate alten Rot-  
schaf.  
**Friedrich Kopp,**  
Röttlingen.

## Möbelhaus V. T. Pforzheim

Schlossberg 19. G. m. b. H. Telephon 290.

Reichhaltige, ständig wechselnde Ausstellung  
completter Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen  
und Vorhängen in allen Preislagen.  
Uebernahme completter Einrichtungen von Villen,  
Hotels etc., sowie sämtlicher einschlägiger  
Arbeiten. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.  
— Zeichnungen und Voranschläge gratis. —

la. Referenzen.

## Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:  
Dienstag, den 12. April 1910,  
abends 8 Uhr,  
Schauspielabend:  
**Heimat.**

**Fruchtpreise.**  
Calw, 9. April 1910.  
Haber neuer M. 7 80 7 57 7 00  
Zugeführt: 22 Ztr., verkauft 12 Ztr.,  
Verkaufssumme 90,80 M., Abschlag 10 ¢.